

Jürgen Polzin

**WASSILIJ ALEXANDROWITSCH
SUCHOMLINSKIJ**

**EIN WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg

1991

WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgegeben
von
Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck
Universität Lüneburg

Bisher sind erschienen:

Alfred Adler
August Alchorn
Gertrud und Max Bondy
Giovanni Bosco
Edward J. Flanagan
Friedrich Fröbel
Fritz Gansberg
Hugo Gaudlg
Kurt Hahn
Janusz Korczak
Hermann Lietz
Martin Luserke
Anton S. Makarenko
Maria Montessori
Herman Nohl
Paul Oestreich
Berthold Otto
Peter Petersen
Adolf Reichwein
Rudolf Steiner
Wassilij A. Suchomlinskij

In Vorbereitung sind:

August Herrmann Francke
Viktor E. Frankl
N.F.S. Grundtvig
Kurt Löwenstein
Hermann Neuton Paulsen
u.a.

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Polzin, Jürgen:

Wassilij Alexandrowitsch Suchomlinskij - Ein Wegbereiter
der modernen Erlebnispädagogik ? / Jürgen Polzin. - Lüneburg
: Neubauer, 1991

(Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik ; H. 21)

ISBN 3-88456-083-2

NE: GT

© 1991 by Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg

Druck und Herstellung: Peter Grunwald

ISBN 3 - 88 456 - 083 - 2

Schriftenreihe
"Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik"
- Heft 21 -

Jürgen Polzin

WASSILIJ ALEXANDROWITSCH

SUCHOMLINSKIJ

**EIN WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

VERLAG KLAUS NEUBAUER - LÜNEBURG

1991

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	3
Jürgen Polzin:	
Wassilij Alexandrowitsch Suchomlinskij -	
Ein Wegbegleiter der modernen Erlebnispädagogik ?	
1. Einleitung	7
2. Zum persönlichen Werdegang	10
3. Erlebnispädagogische Ansätze in Suchomlinskij's Erziehungsgrundsätzen	14
3.1. Erlebnisbereich Natur	14
3.2. Erlebnisbereich heimatliche Umgebung	16
3.3. Erlebnisbereich geistige und körperliche Arbeit	20
4. W.A. Suchomlinskij - Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik?	25
5. Eine aktuelle Mitteilung zum Schluß - oder: W.A. Suchomlinskij heute und morgen	28
Anschrift der "Internationalen Suchomlinskij-Gesellschaft", Marburg	28
Angaben zur Person des Autors	29
Hinweise auf die einzelnen Titel in der Schriftenreihe <i>"Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik"</i>	30

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Mit Wassilij Alexandrowitsch Suchomlinskij (1918 - 1970) ist nach A.S. Makarenko ein zweiter ukrainischer Lehrer in die Reihe jener sowjetischen Pädagogen aufgerückt, deren Werke in die pädagogische Weltliteratur eingegangen sind. Seine Bücher (Gesamtauflage ca. 4 Millionen Exemplare) wurden in dreißig Sprachen veröffentlicht. Der kritischen Rezeption seines pädagogischen Erbes widmet sich die Vergleichende Erziehungswissenschaft in Ost- und Westeuropa, in China, Japan, Kanada und Australien.

Ebensowenig wie sein Landsmann A.S. Makarenko war W.A. Suchomlinskij ein "Stubengelehrter". Als Direktor der Mittelschule im Steppendorf Pawlysch sammelte er über zwei Jahrzehnte hinweg pädagogische Erfahrungen, die er erziehungstheoretisch und didaktisch verallgemeinerte.

W.A. Suchomlinskij sah in A.S. Makarenko kein unerreichbares Vorbild, sondern einen Freund und Ratgeber in der Sorge um den Menschen. Das gebot ihm, den "lebendigen Makarenko" vor einem Mißbrauch seiner Ideen zur Kollektiverziehung in den 60-er Jahren zu schützen. In jenem Zeitabschnitt ging in der UdSSR das nach Josef Stalins Tod einsetzende politische Tauwetter zuende; das bürokratische Kommandosystem gewann neue Kraft, die Menschen wurden ihm erneut "als Rädchen und Schraubchen" unterworfen. W.A. Suchomlinskij gehörte zu jenen wenigen, die davor warnen, die Kollektiverziehung zu hypertrophieren, dabei den einzelnen Menschen aus dem Blick zu verlieren. Für ihn konnte das Ziel der Erziehung nur der Mensch sein, dessen persönliches Glück der Reichtum seiner individuellen Welt, die Fülle des geistigen Lebens, das Entdecken und Entfalten von Fähigkeiten und Begabungen, Erfolge in der Arbeit und bei der kreativen Tätigkeit, die Befriedigung seiner ständig wachsenden Bedürfnisse, Liebe, Freundschaft und das eigene Weiterleben in den Kindern ausmachen.

In dieser Erziehungsauffassung waren bereits Elemente der Perestrojka enthalten, die heute für eine demokratische Umgestaltung des sowjetischen Bildungswesens genutzt werden.

Prof. Dr. sc. Jürgen Polzin, Jg. 1926, besuchte nach der Rückkehr aus sowjetischer Gefangenschaft 1946 einen Neulehrer-Lehrgang, war danach als Lehrer und Schulleiter an Grundschulen im Oderbezirk tätig, qualifizierte sich im Fern- und Selbststudium. 1957 - 1960 absolvierte er eine Wissenschaftliche Aspirantur am Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut (DPZI) Berlin und promovierte 1961 in Leipzig.

Als Mitarbeiter des DPZI besuchte er 1964 W.A. Suchomlinskij in Pawlisch. Aus dieser Begegnung erwuchs eine herzliche persönliche Freundschaft und ständiger fachlicher Gedankenaustausch. So widmete W.A. Suchomlinskij das Buch "Mein Herz gehört den Kindern" (das noch ehe es in der Sowjetunion erscheinen konnte, in der Deutschen Demokratischen Republik der Öffentlichkeit vorgelegt wurde) seinem Freund Jürgen Polzin.

Als Leiter eines Pädagogischen Forschungszentrums in Halle / Saale initiierte und führte J. Polzin dazu von 1974 bis zu seiner Emeritierung 1990 wissenschaftliche Projekte zur Erziehung durch Arbeit, zur Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Natur durch.

Daß W.A. Suchomlinskij in der Bundesrepublik kaum bekannt wurde, dagegen in der DDR großes Ansehen erlangte, liegt sicherlich an den bis 1989 zementierten Unterschieden im Bildungswesen beider Staatssysteme.

So heißt es über W.A. Suchomlinskij in der "Geschichte der Erziehung" ¹⁾:

"Unter den Forschern, die unmittelbar aus der Lehrerschaft hervorgingen, nahm W.A. Suchomlinski (1918 - 1970) einen herausragenden Platz ein. ...

Ausgehend von den Grundprinzipien der marxistisch-leninistischen Pädagogik und den Erfahrungen seiner langjährigen Praxis, hat W.A. Suchomlinski den Erziehungsprozeß in origineller Weise durchdacht. Besonders bedeutsam sind seine Ideen über die Herausbildung der kommunistischen Moral, die Erziehung des sowjetischen Staatsbürgers im Kollektiv und die Erziehung durch die Arbeit. Stets betonte er die große Verantwortung des Pädagogen im Erziehungsprozeß. Der Lehrer müsse in jeder Hinsicht ein Vorbild für die Heranwachsenden sein, zwischen Lehrer und Schüler müsse ein kameradschaftliches, auf gegenseitiger Achtung und Liebe beruhendes Verhältnis bestehen. Zugleich solle der Erzieher in seinen Forderungen konsequent, in seiner Strenge klug sein. Große Aufmerksamkeit widmete W.A. Suchomlinski der Gestaltung der Beziehungen im Schulkollektiv, der Erziehung Jugendlicher, den Möglichkeiten des Lernens für die Arbeitserziehung, der individuellen Erziehung sowie der Erziehung in der Familie. Die Auswertung der pädagogischen und literarischen Werke von W.A. Suchomlinski ist noch nicht abgeschlossen."

1) Günther, Karl-Heinz (Leiter des Herausgeberkollegiums) / Hofmann, Franz / Hohendorf, Gerd / König, Helmut / Schuffenhauer, Heinz (Hrsg.):
Geschichte der Erziehung. Berlin (Volk und Wissen) 1988, 16. Aufl., S. 675

Entsprechend dieser Tatsachenfeststellung, aus der ja durchaus auch ein Auftrag abzuleiten ist, kann zu Beginn des letzten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts eine neue Seite aufgeschlagen werden - mit dem Wissen von hüben und drüben sollte es gelingen, auch den Pädagogen W.A. Sucholinskij systemimmanent und -übergreifend kritisch zu befragen, wo seine aktuelle und überdauernde Bedeutung liegt.

Ein Anfang wurde durch die Gründung der "Internationalen Sucholinskij - Gesellschaft" in Marburg gemacht. Jürgen Polzin ist es zu danken, daß er sich an dem aktuellen Sondierungsprozeß tatkräftig beteiligt.

Professor Dr. J. Polzins Manuskript basiert auf einem Vortrag, den er im Rahmen einer langfristig angelegten Vorlesungsreihe, die sich mit den "Wegbereitern der modernen Erlebnispädagogik" beschäftigt, im Wintersemester 1990 / 1991 an der Universität Lüneburg hielt. Dem Autor sei für die Überarbeitung, seine Differenzierungen und Ergänzungen herzlich gedankt!

Lüneburg, im Spätherbst 1990

Jörg Ziegenspeck



Wassilij Alexandrowitsch Suchomlinskij
(1918 - 1970)

Jürgen Polzin

Wassilij Alexandrowitsch Suchomlinskij

Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik ?

1. Einleitung

Mit Wassilij Alexandrowitsch Suchomlinskij (28.9.1918 - 2.9.1970) ist nach A.S. Makarenko ein zweiter ukrainischer Lehrer in die Reihe jener sowjetischen Pädagogen aufgerückt, deren Werke in die pädagogische Weltliteratur eingegangen sind.

Seine Bücher mit einer Gesamtauflage von 4 Millionen Exemplaren wurden in mehr als 30 Sprachen veröffentlicht.

Der kritischen Rezeption seines pädagogischen Erbes widmet sich die Vergleichende Erziehungswissenschaft in Ost- und Westeuropa, in China, Japan, Kanada, Südamerika und Australien. Wie sein Landsmann Makarenko war Suchomlinskij kein Stubengelehrter, sondern sammelte als Direktor der Mittelschule im Steppendorf Pawlysch über Jahrzehnte hinweg pädagogische Erfahrungen, die er erziehungstheoretisch und dialektisch verallgemeinerte. Gleich Makarenko legte er seine pädagogischen Erfahrungen und Überzeugungen in einer großen Zahl von Büchern (54) und Aufsätzen (464) nieder. Wie jener verstand er es vortrefflich, pädagogische Sachverhalte fesselnd darzustellen. Die Ausstrahlungskraft seiner Schriften liegt sowohl im publizistischen Pathos, von dem sich wohl jeder Lehrer angerührt fühlt, als auch in der praktischen Nutzbarkeit begründet, die aus der Schilderung, der psychologisch-pädagogischen Analyse vieler Erziehungssituationen sowie aus den erziehungs-theoretisch begründeten Ratschlägen für ihre Bewältigung erwächst.¹

¹ Vgl. Suchomlinskij, W.A.: Die weise Macht des Kollektivs. Berlin (Volk und Wissen) 1979, S. 211

Mit seinem Vorgehen, theoretische Schlüsse aus dem realen alltäglichen Erziehungsprozeß zu ziehen, geriet Suchomlinskij ins Schußfeld der Allwissenden des "Pädagogischen Olymp", wie Makarenko seinerzeit Mitarbeiter der Volksbildungsämter und Vertreter der pädagogischen Wissenschaft bezeichnete, die seine pädagogischen Experimente in der Gorkij-Kolonie und in der Dzerzinsky-Kommune als praktizistisch kritisierten, weil er ihnen nicht die damals in der Sowjetunion favorisierte Pädologie, als der wahren "Wissenschaft vom Kinde" zugrunde legte.²

Drei Jahrzehnte nach Makarenko setzte sich Suchomlinskij mit jenen pädagogischen Wissenschaftlern und Schulpolitikern auseinander, die jahrzehntelang nachzuweisen versuchen, "daß ein bestimmter theoretischer Grundsatz, von irgendeinem Wissenschaftler zum Ausdruck gebracht, richtig ist. Zu diesem Zweck werden in Schulen sowie in Forschungsinstituten Experimente durchgeführt, Berge von Papier vollgeschrieben und Dissertationen in Archiven gestapelt."³

Suchomlinskij achtete die Theorie durchaus als Quelle, die pädagogisches Können nährt, selbst aber durch das Leben bereichert und vervollkommen wird. "Das Leben ... verwirft Veraltetes und Überlebtes. Solange die Theorie im Versuch, in der Erfahrung lebt, widerspiegelt sie sich in kreativer individueller Arbeit Tausender und aber Tausender Pädagogen und entwickelt sich. Ist das nicht der Fall, werden theoretische Grundsätze als etwas Ewiges, Starres, Unveränderliches und für alle Lebensumstände Passendes gedacht, tritt eine Verknöcherung ein, die Theorie wird zu einem toten Dogma."⁴

Diese mutigen Sätze hat Suchomlinskij 1967 in einem Artikel an die Zeitschrift "Sovetskaja pedagogika" in Moskau niedergeschrieben. Sie richtete sich gegen einen dogmatischen Mißbrauch der theoretischen Grundsätze Makarenkos zur Kollektiverziehung. Der Artikel wurde ihm mit der Anmerkung zurückgesandt, daß er in der "Sovetskaja pedagogika" niemals erscheinen würde, jetzt sei *nicht die Zeit* für Diskussionen zu diesem Thema.

² Vgl. Hilfig, G.: A.S. Makarenko - Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik? Lüneburg (Klaus Neubauer) 1987, S. 10

³ Suchomlinskij, W.A.: Vorwärtsgehen! In: Narodnoe Obrazovanie. Moskva 8 (1989), 70 - 78

⁴ ebenda, S. 72

Diese Ablehnung hatte einen gesellschaftlichen Hintergrund:

Mitte der 60-er Jahre ging das nach Stalins Tod mit der Chruscev-Ära einsetzende politische Tauwetter in der UdSSR zuende. Unter Breschnev gewann das bürokratische Kommandosystem neue Kraft, die Menschen wurden ihm erneut als " Rädchen und Schraubchen " unterworfen. Da kam Makarenkos Forderung, das Kollektiv müsse das primäre Ziel der Erziehung sein, gerade recht. Hatte man seine praktischen Bemühungen um Erziehung im und durch das Kollektiv zu seinen Lebzeiten als " Gendarmenexperiment " politisch denunziert, hob man sie nun auf den Schild des " Pädagogischen Olymp ".⁵

Suchomlinskij erkannte den Zusammenhang zwischen der sozialen Erkrankung der Sowjetgesellschaft und der Hypertrophierung der Kollektiv-erziehung. Er erinnerte daran, daß bedeutende sowjetische Pädagogen wie Lunatsarskij, Blonskij, Lepesipskij, Sackij in den ersten Jahrzehnten nach der Oktoberrevolution die Erziehung im Kollektiv als bedeutungsvoll für eine Harmonisierung von gesellschaftlichen und individuellen Interessen betrachteten, zugleich aber vor der Gefahr einer "Herdenerziehung" gewarnt hatten, die - so Suchomlinskij wörtlich - "unausweichlich zu Egoismus beim Lenker der Geschicke eines Kollektivs , zu Führerallüren, Bonapartismus und zu Machtmißbrauch führt".⁶

So offen, ohne sich anzupassen und zu verstellen, sprach der Lehrer Suchomlinskij über das Krankhafte, Alarmierende und Beängstigende in der gesellschaftlichen Entwicklung zu einer Zeit, da Ehrenhaftigkeit zu den raren Erscheinungen gehörte und falscher Enthusiasmus hoch im Kurs stand.⁷

Trotz zunehmender Kritik trat er weiter entschlossen gegen einen Mißbrauch der Ideen Makarenkos auf. So antwortete er der "Sovetska pedagogika" auf die Ablehnung seines Artikels: "Ich habe jetzt begriffen, daß der Kampf gegen die Epigonen Makarenkos es heutzutage besonders erforderlich macht, den lebendigen Makarenko, den Geist Makarenkos zu schützen ... Ich möchte zeigen, daß es wirklichen Makarenkogeistes gerade in unseren Tagen bedarf - das heißt eines kreativen Umgangs mit seinen Ideen und einer Weiter-

⁵ Vgl. Hillig, G., a.a.O., S. 16

⁶ Vgl. Suchomlinskij, W.A.: Vorwärtsgehen!, a.a.O., S. 73

⁷ Vgl. ebenda, S. 70

entwicklung. Es gilt sich in manchen Fällen vom Veralteten loszusagen ..." ⁸

Diesem Anliegen blieb Suchomlinskij bis zu seinem Tode treu. Unbeirrt vertrat er seine Überzeugung: Ziel jeder Erziehung könne nur der Mensch sein, dessen persönliches Glück ausgemacht wird vom Reichtum seiner individuellen Welt, der Fülle des geistigen Lebens, dem Entdecken und Entfalten von Fähigkeiten und Begabungen, vom Erfolg in der Arbeit und bei kreativer Tätigkeit, der Befriedigung seiner ständig wachsenden Bedürfnisse, von Liebe, Freundschaft und dem eigenen Weiterleben in den Kindern. ⁹

In dieser Erziehungsauffassung sind bereits Elemente der späteren Perestrojka enthalten, die heute für eine demokratische Umgestaltung des sowjetischen Bildungswesens insgesamt genutzt werden. In der Ukraine wird zur Zeit ein eigenständiges Bildungssystem vorbereitet, das vor allem die Erziehungsprinzipien Suchomlinskij's berücksichtigt.

2. Zum persönlichen Werdegang

Wer war Suchomlinskij, wo liegen die Quellen und Wurzeln, die ihn ob seines humanistischen pädagogischen Gedankengutes zu einem weltweit geachteten Lehrer und Wissenschaftler werden ließen?

W. A. Suchomlinskij wurde am 28. September 1918 im ukrainischen Dorf Wassilewka, Kreis Onufrijewka, Kirowograder Gebiet, als Sohn armer Bauern geboren. Das bäuerliche ukrainische Alltagsleben in der Familie und im Heimatdorf trug entscheidend zur Formung seiner Persönlichkeit bei, förderte seine Natur- und Heimatverbundenheit, machte ihn empfänglich für die Volkstraditionen und -bräuche, wurde zum Nährboden für sein bescheidenes und zugleich selbstbewußtes, empfindsames und feinfühliges Wesen. Die Erinnerung an die eigene Kindheit führte Suchomlinskij zu der pädagogischen Auffassung, daß die Kinderjahre, das Vorschulalter und die ersten Schuljahre das Werden der menschlichen Persönlichkeit entscheidend beeinflussen. Er identifizierte sich mit L. N. Tolstoj's Überzeugung, daß sich ein Kind bis zu seinem fünften Lebensjahr weit mehr für die Entwicklung seines

⁸ Vgl. ebenda, S. 70

⁹ Vgl. ebenda, S. 76

Verstandes, seiner Gefühle, seines Willens und seines Charakters aus der Umwelt aneigne als im Verlauf seines weiteren Lebens. Mit Wärme sprach Suhomlinskij von seiner Großmutter. Sie erschloß ihm und seinen Geschwistern die Welt der Legenden, Sagen und Märchen des ukrainischen Volkes:

"Jedesmal, wenn ich gefragt werde, wie ich mit den Kindern Märchen verfasse ..., erinnere ich mich meiner Großmutter Maria. Niemals vergesse ich ihre schwarzen Augen, in denen sich bald Trauer, bald Freude, bald Unruhe, bald Begeisterung, bald Bestürzung spiegelte, in denen alles, wovon sie erzählte, lebte. 107 Jahre wurde sie alt und starb vor dem Krieg." ¹⁰

Ihr verdankt er auch, daß sich seine künstlerisch-schöpferische Begabung frühzeitig entfaltete.

Er dachte sich eigene Märchen aus und begann bereits als Schüler Gedichte zu schreiben. Mit 17 Jahren veröffentlichte er die ersten Gedichte in der Kreis- und Bezirkszeitung. In seinem Nachlaß befinden sich 21 Gedichte, 117 Sagen, Legenden, Märchen und Erzählungen, die er für Kinder verfaßte. Im Elternhaus und im Heimatdorf erlebte er auch die ukrainische Volkspädagogik, auf die er später bei der Ausarbeitung seiner Erziehungsgrundsätze zurückgriff.

So versuchte er als Lehrer immer zu erreichen, daß Vater und Mutter, Großmutter und Großvater für das Kind die ihm liebsten Menschen sind und die Liebe zu ihnen aufopferungsvoll und uneigennützig ist. ¹¹

Zur Begründung der Arbeitserziehung schrieb er:

" Die Pädagogik des Volkes lehrt: Wenn das Kind gelernt hat, den Löffel von der Schüssel zum Mund zu führen, soll es arbeiten. Nach dieser Regel versuchen wir zu handeln." ¹²

Da Suhomlinskij als Junge in der eigenen Familie und im Heimatort die Not der armen Bauern erlebte, begeisterte er sich für die revolutionären Ideen. Als

¹⁰ Suhomlinskij, W.A.: Die weise Macht des Kollektivs, a.a.O., S. 109

¹¹ ebenda, S. 123

¹² ebenda, S. 98

seine Eltern 1929 einen Kolchos (Landwirtschaftliche Genossenschaft) mitbegründeten, trat er aktiv für die Kollektivierung der Landwirtschaft in seinem Dorf ein.

Von 1926 - 1933 besuchte er die dörfliche Siebenklassenschule. Danach begann er ein Pädagogikstudium an der Fakultät für Ukrainische Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule in Kremenchug. Da er schwer erkrankte und häuslicher Pflege bedurfte, mußte er dieses nach einem Jahr abbrechen. Nach seiner Gesundung arbeitete er als Lehrer für ukrainische Sprache und Literatur, absolvierte zugleich von 1936 - 1938 ein Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule Poltawa und erwarb das Diplom als Lehrer für ukrainische Sprache und Literatur. In dieser Zeit fesselte ihn die deutsche Poesie. Er lernte Heinrich Heines "Wintermärchen" auswendig, las "Hyperion" von Hölderlin und Goethes "Faust" im Original.¹³ Von 1938 - 1941 arbeitete Suchomlinskij als Lehrer und stellvertretender Direktor an der Mittelschule in der Kreisstadt Onufrijewka. Hier sollte auch seine Ehefrau Vera Petrowna nach Abschluß ihres Hochschulstudiums arbeiten. Der Krieg zerstörte diese Hoffnung.

Suchomlinskij trat in die Reihen der Roten Armee ein, wurde im Februar 1942 bei Rshew schwer verwundet und invalidisiert.

Zur gleichen Zeit wurde seine Frau mit ihrem neugeborenen Sohn (im inzwischen von den Deutschen besetzten Onufrijewka wegen illegaler Tätigkeit von der Gestapo ermordet).

Suchomlinskij arbeitete zunächst nach seiner Ausmusterung aus der Roten Armee als Lehrer und Schuldirektor in der Atmurtischen Autonomen Sowjetrepublik. Im März 1944 kehrte er in das befreite Onufrijewka zurück. Dort erfuhr er vom entsetzlichen Tod seiner Frau und seines Sohnes. Zwei Gefühle gaben ihm die Kraft, mit seinem schweren Schicksal weiterzuleben: die Liebe zu den durch die Kriegs- und Nachkriegsleiden gezeichneten Kindern und der Haß gegenüber der Unmenschlichkeit:

"So ging ich wieder in die Schule zurück. Arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten - darin fand ich wenigstens in einem gewissen Grade Linderung für meinen Schmerz. Ganze Tage lang war ich mit den Kindern zusammen.

¹³ Vgl. Suchomlinskij, W.A.: Mein Herz gehört den Kindern. Berlin (Volk und Wissen) 1981, S. 219

Angaben zur Person des Autors:

Prof. Dr. sc. Jürgen Polzin, Jg. 1926, besuchte nach der Rückkehr aus sowjetischer Gefangenschaft 1946 einen Neulehrer-Lehrgang, war danach als Lehrer und Schulleiter an Grundschulen im Oderbezirk tätig, qualifizierte sich im Fern- und Selbststudium. 1957 - 1960 absolvierte er eine Wissenschaftliche Aspirantur am Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut Berlin und promovierte 1961 in Leipzig.

Als Mitarbeiter des DPZI besuchte er 1964 W.A. Suchomlinski in Pawlisch. Aus dieser Begegnung erwachsen eine herzliche persönliche Freundschaft und ständiger fachlicher Gedankenaustausch.

Als Leiter eines Pädagogischen Forschungszentrums in Halle / Saale initiierte und führte J. Polzin dazu von 1974 bis zu seiner Emeritierung 1990 wissenschaftliche Projekte zur Erziehung durch Arbeit, zur Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Natur durch.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Jürgen Polzin - Block 902 / 1 - O-4090 HALLE - NEUSTADT

Schriftenreihe
WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgeber:

Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck (Universität Lüneburg)

- Heft 1: *Jörg Ziegenspeck:*
LERNEN FÜR'S LEBEN - LERNEN MIT HERZ UND HAND
 Ein Vortrag zum 100. Geburtstag von Kurt Hahn (1886 - 1974)
 Lüneburg 1986, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-028-X)
- Heft 2: *Götz Hillig:*
A. S. MAKARENKO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
 Lüneburg 1987, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-031-X)
- Heft 3: *Willy Hane:*
E. J. FLANAGAN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
 Lüneburg 1987, 40 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-038-7)
- Heft 4: *Friedhelm Beiner:*
JANUSZ KORCZAK - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
 Lüneburg 1987, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-036-0)
- Heft 5: *Franz Pöggeler:*
ERZIEHEN ALS ERLEBEN
- DIE PÄDAGOGIK GIOVANNI BOSCO
 Lüneburg 1987, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-039-5)
- Heft 6: *Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):*
MARTIN LUSERKE
REFORMPÄDAGOGIE - DICHTER - THEATERMANN
 Gründer und Leiter der "Schule am Meer"
 auf der Nordseeinsel Juist (1925 - 1934)
 Mit Beiträgen von *Herbert Giffel, Hubert Kelter, Martin Kießig,*
Peter Lambrecht, Dieter Luserke und Jörg Ziegenspeck
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 2. wesentlich ergänzte und erweiterte
 Aufl. 1990, 96 S., DM 12,50 (ISBN 3-88456-072-7)
- Die erste Fassung erschien 1987 und ist nach wie vor über den Verlag zu beziehen:
- Herbert Giffel:*
MARTIN LUSERKE - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
 Lüneburg 1987, 24 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-040-9)
- Heft 7: *Renate Bienzeisler:*
LEBEN - ERLEBEN - HANDELN
 Das Anliegen des Bremer Volksschullehrers **Fritz Gansberg**
 Lüneburg 1987, 20 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-045-X)

- Heft 8: *Stephan Degen:*
**HERMANN LIETZ - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1988, 24 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-049-2)
- Heft 9: *Hermann Altendorf:*
**BERTHOLD OTTO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1988, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-050-6)
- Heft 10: *Karl Sauer:*
BEGEGNUNG UND ERLEBNIS
**Herman Nohl und das Landheim des Pädagogischen Seminars
 der Universität Göttingen**
- Ein Beispiel universitärer Erlebnispädagogik -
 Lüneburg 1988, 16 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-051-4)
- Heft 11: *Klaus Fricke:*
**ADOLF REICHWEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1988, 48 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-054-9)
- Heft 12: *Reinhard Stach:*
**PETER PETERSEN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1989, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-059-X)
- Heft 13: *Albert Reble:*
**HUGO GAUDIG - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1989, 46 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-056-5)
- Heft 14: *Erik Adam:*
**AUGUST AICHHORN - EIN WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1989, 48 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-058 -1)
- Heft 15: *Gerhard Herz:*
ERLEBNIS UND FÄHIGKEITSENTWICKLUNG
Die Bedeutung des Erlebens in der Waldorfpädagogik
 Lüneburg 1990, 24 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-068-9)
- Heft 16: *Willy Hane:*
**MARIA MONTESSORI - EINE WEGBEREITERIN DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1991, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-064-6)
- Heft 17: *Werner Michl:*
**ALFRED ADLER - EIN WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1991, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-077-8)
- Heft 18: *Albert Reble:*
**PAUL OESTREICH - EIN WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1991, 36 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-078-6)

- Heft 19: *Barbara Kerken:*
**GERTRUD UND MAX BONDY - WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1991 [in Vorbereitung], DM 5,-- (ISBN 3-88456-086-7)
- Heft 20: *Helmut Heiland:*
**FRIEDRICH FRÖBEL - EIN WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1991, 40 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-080-8)
- Heft 21: *Jürgen Polzin:*
**WASSILIJ ALEXANDROWITSCH SUCHOMLINSKIJ
 - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1991, 32 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-083-2)
- Heft 22: *Klaus Minster:*
**VIKTOR EMIL FRANKL - EIN WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1991 [in Vorbereitung], DM 5,-- (ISBN 3-88456-082-4)
- Heft 23: *Heinrich Eppe:*
**KURT LÖWENSTEIN - EIN WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1991, DM 5,-- (ISBN 3-88456-081-6)
- Heft 24: *Brar Volkert Riewerts:*
MIT HERZ UND FRISCHER BRISE
Hermann Neuton Paulsen und die Hallig Süderoog
 Lüneburg 1991, 150 S., DM 22,50 (ISBN 3-88456-087-5)

Zu Leben und Werk des nordfriesischen Erziehers erschien 1990 eine erste Studie, die nach wie vor über den Verlag zu beziehen ist:

Jörg Ziegenspeck (Herausgeber):
HERMANN NEUTON PAULSEN
Pädagogik auf der Hallig Süderoog
Erinnerungen von Freunden und Mitarbeitern
 Lüneburg 1990, 47 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-073-5)